gefunden worden. In den Insectenkatalogen kommt dasselbe auch unter der Benennung C. Hablitzliae Steven (oder Fischer) vor, welche aber wegen ihres barbarischen Klanges nur als Kakonym zu betrachten, und deshalb zu verbannen ist.

Einige neue Arten aus der Familie der Blattwespen.

Von

Arn. Foerster in Aachen.

(Schluss.)

4. *Perineura dualis m.*

Niger, abdomine segmentis tribus mediis pedibusque rufis, alis hyalinis, stigmate nigro.

♂ Lg. lin. $3\frac{3}{4}$.

Der Kopf ist schwarz, etwas glänzend, die Fühler nicht völlig so lang als Kopf und Thorax. Der Mittelleib ist einfarbig schwarz, nur die Rückenkörnchen sind schmutzigweiss. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, der 3te, 4te, 5te Ring roth, stark glänzend. Die Beine sind rothgelb, die Schenkel an der Basis schwarz, jedoch die hintersten kaum, an diesen ist auch die Spitze schwärzlich; die Tarsen der hintersten Beine haben einen bräunlichen Anflug. Die Flügel sind glashell, das Stigma blauschwarz.

Der Adernverlauf der Hinterflügel stimmt mit der Zeichnung, welche Hartig in seinem bekannten Werke, »Die Aderflügler Deutschland's« auf der Tafel V. Nr. 42. giebt, vollkommen überein. Diese eigenthümliche Bildung ist von der, welche bei einigen ♂ der Gattung Tenthredo vorkommt, (siehe dieselbe Taf Nr. 43.) so abweichend, dass man nicht lange in Ungewissheit bleiben kann, ob man eine Perineura oder eine Tenthredo (♂) vor sich hat. Was die hier beschriebene Art anbetrifft, so zeichnet sie sich noch durch eine Eigenthümlichkeit der Oberflügel aus. Diese haben nämlich eine offene lanzettförmige Zelle mit schiefer Querader, während Perineura Rubi Hart. (Tenthredo Rubi Pz), vermuthlich die einzige bekannte Art dieser Gattung, nach Hartig eine in der Mitte zusammengezogene lanzettförmige Zelle haben soll. Bei der grossen Uebereinstimmung dieser Art mit Perineura in Bezug auf die Hinterflügel, halte ich diese Abweichung in der Bildung der lanzettförmigen

Zelle nicht für hinreichend, um daraus eine neue Gattung zu bilden.

Von dieser interessanten Art habe ich in hiesiger Gegend nur 1 ♂ gefangen und zwar Anfangs Juni.

5. *Allantus decipiens m.*

Niger, antennarum basi, clypeo, humeris, scutelli punctis duobus, abdominis fasciis tribus tibiisque flavis; alis hyalinis apice infuscatis, radio stigmateque rufis. ♂.

Lg. lin. 5.

Der Kopf ist schwarz, der clypeus und das 1ste Fühlerglied gelb, dagegen der Anhang und die Taster durchaus braun. Die Mandibeln sind roth an der Basis und an der Spitze schwarz. Der Mittelleib ist schwarz, die Hinterwinkel des Prothorax breit gelb, das Schildchen hat am Hinterrande zwei gelbe Fleckchen, auch liegt über den Hinterhüften ein gelber Flecken. Die stark punktirten Mittelbrustseiten haben einen schwachen Glanz. An den Beinen zeigen sich die Spitzen der Hüften, die Schenkelringe und die Schienen gelb, die letzteren jedoch sind an der Spitze aber nur an der Innenseite schwarz, welche Farbe sich bei dem 1sten Schienenpaare bis nahe zur Basis hinaufzieht; an den übrigen ist die Spitze an der Aussenseite etwas roth gefärbt. Alle Tibiendornen sind schwarz. Der Hinterleib ist schwarz und hat den 1sten, 4ten und 5ten, sowie den 7ten — 9ten Ring obenauf ziemlich breit gelb gesäumt. Der 2te Ring hat seitwärts einen schmalen gelben Querstrich am Hinterrande, der 6te ist am Hinterrande zwar schmal gelb gesäumt aber doppelt unterbrochen, so dass der Saum in drei Flecken aufgelöst erscheint. Die Flügel erscheinen etwas bräunlich getrübt, die Rand- mit der Unterrandader, so wie die Unterrandzelle sammt dem Stigma rothgelb. Die Randzelle ist braun getrübt nur an der Basis etwas lichter, und diese Trübung erstreckt sich auch auf die darunter liegenden Cubitalzellen, ohne dieselben jedoch ganz anszufüllen.

Vergleichen wir diese Art mit den nächst verwandten, also mit A. nothus Kl., zonula Kl. und Schaefferi Kl. so unterscheidet sich dieselbe, abgesehen von allen andern Merkmalen, von diesen leicht durch den braunen Wisch in in der Radialzelle, von zonula ausserdem bestimmt durch die Mittelbrustseiten, welche bei dieser letzteren Art sehr fein punktirt und daher stark glänzend erscheinen. In der Färbung der Beine ist die Abweichung unserer Art von den

drei benannten ebenfalls bedeutend. In Bezug auf die Flügelbildung stimmt unsere Art endlich überein mit marginellus F. und bifasciatus Kl. Bei dieser letzteren ist aber die Trübung an der Flügelspitze nicht blos auf die Radialzelle beschränkt, sondern erfüllt auch die 3te und 4te Cubitalzelle und erlöscht allmählig in der 2ten und 3ten Diskoidalzelle. Zudem, wenn auch die Färbung der Beine bei dem ♂ von bifasciatus mit unserer Art fast ganz übereinstimmt, so ist doch die Färbung des Hinterleibs, der Fühler und des Kopfschilds ganz verschieden, denn alle diese Theile sind schwarz beim bifasc. und der Hinterleib hat nie mehr als zwei gelbe Binden. Beim marginellus F. ist die Färbung der Beine ganz abweichend von unserer Art, die Flügelschüppchen sind gelb (♂.) oder rothgelb (♀.) diese letztere Farbe hat auch beständig das 1ste Fühlerglied. Ferner brechen beim marginellus die gelben Binden auf dem 4ten und 5ten Hinterleibsringe nicht seitwärts ab, sondern umgürten beide Ringe auch auf der Bauchseite. Die Brustseiten sind ohne allen Glanz.

Ich habe in dieser Gegend blos ein ♀ Anfangs Juny gefangen.

6. *Allantus omissus m.*

Niger, antennarum basi, clypeo, humeris, scutello, fasciis abdominis, tibiis tarsisque flavis; alis hyalinis, radio stigmateque rufis. ♂. ♀.

Lg. lin. $4\frac{3}{4}$.

Der Kopf ist schwarz, das erste Glied der Fühler so wie der clypeus gelb, die Fühler des ♀ sind ganz rosröthlich, nur das 2te Glied ist schwärzlich. Der Anhang beim ♂ gelb, beim ♀ braun. Die Mandibeln sind gelb mit röthlicher Färbung nach der Spitze hin, die Spitze selbst schwarz. Die Taster sind bräunlichgelb. Der Mittelleib ist schwarz, die Hinterwinkel des Vorderrückens und das Schildchen gelb. Die Mittelbrustseiten sind tief und rauh punktirt, daher ohne Glanz. Ueber allen Hüften liegt ein gelber Flecken (♂) der indess über dem 1sten Hüftpaare sehr klein ist, beim ♀ liegt nur über den hintersten Hüften ein solcher. Die Beine sind vorherrschend rothgelb, mit mehr oder weniger schwarzen Schenkeln, in beiden Geschlechtern auch fast übereinstimmend gefärbt. Beim ♂ sind die vier vorderen Schenkel, beim ♀ nur das 1ste Paar auf der Innenseite schwarz; Schienen und Füsse an den vier Vorderbeinen sind in beiden

Geschlechtern nach aussen mehr schmutzig gelb, nach innen und die Tibien namentlich nach der Spitze hin mehr röthlich. Die Hintertibien und Tarsen sind lebhaft rothgelb gefärbt und erstere haben an der Basis einen gelben Ring. Alle Tibiendornen sind rothgelb. Die Hüften sind schwarz, beim ♂ aber die vier vordersten vorn gelb. Der Hinterleib hat in beiden Geschlechtern eine ziemlich übereinstimmende Färbung und Zeichnung. Der 1ste, 4te, 5te Ring hat eine gelbe Querbinde am Hinterrande, die letztere ist beim ♂ sehr breit, beim ♀ nur in der Mitte ein wenig unterbrochen. Beim ♂ ist das 3te und 6te Segment an der Seite mit einem sehmalen gelben Querflecken versehen, das 8te Segment auf dem Rücken sowie auch der After ganz gelb. Beim ♀ ist das 3te Segment ganz schwarz, das 6te dagegen zur Seite und die folgenden auf dem Rücken gelb. Die Flügel sind fast glashell, der Vorderrand bis zum Randmal und dieses selbst rothgelb. Die Randzelle ist nicht braun getrübt.

Von marginellus F., bifasciatus Kl. und decipiens m. (siehe die vorige Art!) unterscheidet sich diese leicht durch die nicht getrübte Randzelle, von nothus Kl. durch die ganz anders gefärbten Beine und die unterbrochene Binde auf dem 5ten Hinterleibssegmente; von zonula durch die völlig glanzlosen, stark punktirten Brustseiten und besonders dadurch, dass der Theilungsnerve der Radialzelle bei zonula dem Zwischennerven der 3ten und 4ten Cubitalzelle sehr nahe gerückt ist.

Von dieser Art fing ich im August ♂ und ♀ in Copula, in hiesiger Gegend.

Ueber die

Libellula cancellata Linn. und Fabr.

vom

Dr. **H. Hagen** in Königsberg i. Pr.

Das Streben, die von Linné und Fabricius beschriebenen Insecten-Arten genau zu bestimmen, erscheint um so nöthiger, als schon jetzt ein grosser Theil ihrer Arten dem Entomologen fast unauflösliche Räthsel sind. Um so auffallender ist es, dass gerade hierin von den sonst so thätigen Schwedischen Entomologen so wenig geleistet oder wohl gar Irrthümer zu Tage gefördert werden, da gerade sie die beste